

Tiger

Von Kerry-chan

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Flucht bei Nacht	2
Kapitel 1: Tigerkrallen	3
Kapitel 2: Ein Schüler, ein Mentor, zwei Geschichten	4

Prolog: Flucht bei Nacht

Die Augen der Kätzin leuchteten im Licht des Halbmonds. "Mama! Ich bin müde! Ich will nach Hause!", miaute eines ihrer Jungen. "Wir werden nicht nach Hause gehen." Die Stimme der Kätzin klang nach splitterndem Eis. "Warum nicht?", jaulte das zweite Junge. Die hellbraune Kätzin hatte nicht vor, diese Frage zu beantworten. "Kommt einfach mit." Ein laut dröhnendes Ungeheuer sauste vorbei. "Jetzt!", rief die Kätzin. Sie und ihre Jungen rannten über den Donnerweg. Sie hielten erst inne, als der Donnerweg weit hinter ihnen lag. "Hier machen wir eine Pause", miaute sie. Ihre Jungen ließen sich ins Gras plumpsen. Sie rapelten sich aber sofort wieder auf, als sie einen fremden Geruch einfingen. "Mama, was ist..." Da ertönte eine tiefe Stimme: "Na, was machst du denn hier, Honigpelz?"

Kapitel 1: Tigerkralle

Helljunges klammerte sich an dieses flauschige Etwas vor ihren Pfoten. Blinzelnd öffnete sie die Augen. „Da ist ja unsere Kralle!!!“, rief eine Stimme. Helljunges war sich sicher, dass der Besitzer dieser Stimme nicht sehr freundlich war. „Du meinst wohl TIGERkralle!“ Natürlich. Helljunges hatte keine Ahnung was eine Tigerkralle war, aber es schien irgendwas mit ihr zu tun zu haben. „Verschwindet, ihr beiden!!!“, zischte Nachtauge. Schwer zu erraten, dass war ihre Mutter. „Lass uns nach draußen gehen!!!“, quietschte Blindjunges. „Gute Idee!“, miaute Helljunges. „Nachtjunges und Langjunges dürfen auch!!!“ „Nichts da!“, entgegnete Nachtauge. Ihr seid mir zu jung dafür! In zwei Monden sehen wir weiter.“ Helljunges wusste nicht, was ein Mond ist, aber sie hatte im Gefühl dass zwei Monde eine lange Zeit sind.

"Komm, schon, Blindjunges!" Blindjunges. Helljunges machte sich im Moment keine Gedanken darüber, warum ihr Bruder so hieß. Sie wusste nur, dass sie sehr behutsam mit ihm umgehen musste. "Papa hat gesagt, wir wären endlich alt genug, die Kinderstube zu verlassen!" Die beiden Jungen rannten nach draußen. Eine weiße Kätzin knurrte verächtlich. "Da sind sie ja, die kleinen Tigersterne. Ein Jammer, das sie die Blattleere beide ungeschadet überstanden haben!" "Sei ja still, Gelbstreif!", fauchte Seelenpelz, der Vater der Jungen. Helljunges schaute sich auf der Lichtung um. "Das ist ja toll hier!", rief sie. "Stimmt's, Blindjunges?" Blindjunges, drehte die Ohren in ihre Richtung. "Ich sehe hier nichts tolles. Alles wie immer." "Ah!", ertönte wieder die Stimme der weißen. "Er ist also Blind! das ist gut. So kann er höchstens Heiler werden! Eine Bedrohung weniger!" "Blind? ich bi nicht blind!", fauchte Blindjunges. Der kleine dunkelbraune Kater benutzte seinen Geruchssinn, um die Kätzin auf zu spüren. Er rannte auf sie zu. "Denkt der kleine blinde Tigerstern etwa, er könnte mir auch nur einen kleinen Kratze verpassen?", fauchte die weiße Kätzin. "Blindjunges, komm zurück!", rief die schwarze Königin Nachtauge.

Helljunges öffnete langsam ihre blauen Augen. Als ihr Bruder augejault hatte, hatte sie sie geschlossen. Jetzt lag ihr Bruder auf dem Boden und die weiße Kätzin wurde von vielen Katzen umringt. Der Hals ihres Bruder stand in einem seltsamen Winkel. Helljunges wollte auf ihn zulaufen, aber die Augen ihres Bruders sahen so furchtbar leer aus. Da spürte sie den Atem ihrer Mutter, Nachtauge im Nacken, Nachtauge trug sie zurück in die Kinderstube, Helljunges schloss die Augen und wünschte sich, wünschte sich aus vollstem Herzen, die sichere Kindersube niemals mehr verlassen zu müssen.

Kapitel 2: Ein Schüler, ein Mentor, zwei Geschichten

"Wir sind heute hier versammelt, um Helljunges ihren Schülernamen zu geben." Großstern, der langhaarige, schwarze Kater, stand auf dem Großfelsen und blickte auf das braun getigerte Junge nieder. "Trete vor!", miaute der große Kater. Langsam trottete Helljunges auf den Großfelsen zu, und ließ sich davor nieder. "Helljunges, bis zu dem Tag, an dem du dir deinen Kriegernamen verdient hast, wirst du Hellpfote heißen." Hellpfote hob stolz den Kopf. "Gelbstreif", fuhr Großstern fort, und Hellpfote zuckte beim Klang dieses Namens zusammen. Sie hatte nicht vergessen, was mit Blindjunges passiert war. "Du wirst Hellpfotes Mentor sein." Die weiße Kriegerin trat vor und blickte mit funkelnden Augen auf Hellpfote hinab. "Gib ihr alles was du weißt weiter. Sie soll einmal genauso werden wie du!" Hellpfote kniff die Augen zusammen. Hieß das, sie würde auch mal Jungen umbringen? Nun, darauf könnten Großstern und die anderen lange warten. Gelbstreif senkte den Kopf damit ihre Nase die ihrer Schülerin berührte. Dann verließen beide die Lichtung, und gesellten sich zu den anderen Schülern, mit ihren Mentoren. unter den Schülern waren auch Langpfote und Nachtpfote, und Hellpfote konnte beide nicht leiden. Sie warf ihrer Freundin Flickenjunge einen wehmütigen Blick zu, aber Flickenjunge würde erst in einem Mond Schüler werden. Auf einmal hörte sie Gelbstreifs Stimme in ihrem Ohr: "Hat Fischpelz dir je die Geschichte von Tigerstern erzählt?" Hellpfote schüttelte den Kopf. "Er nicht, aber Honigpelz." Gelbstreifs gelbe Augen weiteten sich. "Und dieser Verräterin glaubst du?" "Na ja", murmelte Hellpfote. "Sie ist immerhin meine Großmutter." Gelbstreif schüttelte den Kopf. "Ich glaube, das erste, was wir morgen machen ist, das ich dir die wahre Geschichte dieses Verräters erzähle. Und hoffen wir mal, das du nicht genauso wirst." Ohne ein weiteres Wort sprang Gelbstreif auf und stolzierte auf den Bau der Krieger zu. Hellpfote seufzte verzweifelt und folgte Langpfote und Nachtpfote in den Schülerbau.